

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Jahrb. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Voten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinpatige Zeile 12 Pf. In
amtlichen Teile die gewaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 56.

Donnerstag, den 13. Mai

1909.

Ämtliche Bekanntmachung, betreffend katholischen Gottesdienst in Eibenstock.

Durch Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 29. März 1909 darf von Ostern 1909 ab in Eibenstock jährlich bis 12 mal katholischer Gottesdienst abgehalten werden.

Alle Katholiken in Eibenstock sowie in der näheren und weiteren Umgebung werden hieron gegiemend in Kenntnis gesetzt mit der Aufforderung, sich an den Gottesdiensten zahlreich zu beteiligen.

Der erste Gottesdienst findet statt am 23. Mai 1909, vorm. 9 Uhr im Saale

der „Centralhalle“. Von 1/8 Uhr früh an ist Gelegenheit zur österr. heil. Beichte; nach dem Gottesdienst sind heil. Laufen.

Aue, Bahnhofstraße 31, III, den 11. Mai 1909.

J. A. des katholischen Pfarramtes Zwidau: Kaplan **Joh. Wenke, Aue.**

Sonnabend, den 15. Mai 1909,

11 Uhr vormittag

soll auf dem unteren Bahnhof hier eine Ruppel Rundholz, 20230 kg meistbietend versteigert werden.

Güterverwaltung.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Unser Kaiser ist heute Mittwoch vormittag in Brindisi eingetroffen und herzlich empfangen worden. Nach der Entree geht dann die Fahrt weiter nördlich ins Adriatische Meer. In Wien hat man mit der Ausschmückung der Straßen zum Empfang Kaiser Wilhelms bereits begonnen.

— Von der Begegnung in Brindisi erhoffen italienische Parlamentarier, daß sie wie eine befreiende Tat auch hinsichtlich des Verhältnisses Italiens zu Oesterreich wirken wird, das in letzter Zeit bekanntlich nur korrekt war, aber nicht so, wie es unter verbündeten Mächten sein sollte. Gewisse Kreise Italiens hatten ausgesprochen, daß Oesterreich es Italien gegenüber in Sachen der Orientpolitik an der nötigen Offenheit und Aufrichtigkeit der Verhandlungen mangelte. Die Heeresrüstungen Oesterreichs wurden dann vollends so dargestellt, als ob ihre Spitze sich gegen Italien richte. Jetzt aber wird bereits konstatiert, daß die Stimmung an Schärfe verloren hat.

— Die Finanzkommission des Reichstags erörterte am vergang. Dienstag in einer Vor- und einer Nachmittagsitzung die Steuervorlage, an der die Subkommission erhebliche Änderungen vorgenommen hat. In der Debatte erklärte ein Bundesrats-Bevolmächtigter, die verbündeten Regierungen müßten an einem Ertrage von 275 Millionen Mark neuer Steuern auf Bier, Tabak und Branntwein festhalten. Am heutigen Mittwoch wird die Beratung fortgesetzt.

— Die Subkommission hatte die von der Regierung vorgeschlagene Bänderrolsteuer abgelehnt und beantragt, einen Wertzuschlag auf den Zoll für die aus dem Auslande eingeführten Zigarren in Höhe von etwa 30 Prozent zu legen. Der Ertrag aus dieser Art der Mehrbelastung beträgt nur 30 Millionen Mark gegen 77 Millionen der Regierungsvorlage. Ein konservativer Redner trat für Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein. Ein Sozialdemokrat beklagt die geplante hohe Tabaksteuer. Der freisinnige Redner verwirft Bänderrol- und Fakturwertsteuer und stimmt nur einer Zollerhöhung zu, deren Ertrag sich auf rund 36 Millionen Mark beläuft. Ein Regierungskommissar widersprach der Behauptung, daß die gesamte Tabakindustrie Gegnerin der Bänderrolle sei. Die Redner der Reichspartei und des Zentrums treten für die Regierungsvorlage ein. Gegen einen freisinnigen Antrag auf Erhöhung des Eingangszolles nach Gewicht wendet sich Schatzsekretär Sydow, dieser Antrag würde der Tabakverfeinerung, mit der die Einnahmen wachsen, ein Ende machen.

— Die Reichsfinanzreform kommt deshalb nicht vom Fied, weil in der Frage der direkten Steuern die Regierung zwar mit den Freisinnigen, aber nicht mit den Konservativen einig ist, die die Erbanfallsteuer beharrlich ablehnen, während sie auf anderem Wege 100 Millionen direkter Steuern bewilligen, und weil in der Frage der indirekten Steuern die Freisinnigen trotz ausgesprochener Bereitwilligkeit mehr und mehr verjagen. Von den Freisinnigen kann die Regierung danach eine 500 Millionen betragende Mehr-Einnahme überhaupt nicht erhalten, während sie von Konservativen und Zentrum in die Hand gelegt wird. Es spiegelt sich wohl die Meinung der Regierung darin wieder, wenn gesagt wird: Falls die Sachlage sich nicht sehr bald von Grund aus ändert, wird die Regierung ihre weiteren Maßnahmen entsprechend einrichten müssen; d. h. doch, die Finanzreform daher nehmen, wo sie sie bekommt.

— Die Erbanfallsteuer wird doch nicht von der gesamten konservativen Reichstagsfraktion, mit alleiniger Ausnahme der drei sächsischen Mitglieder, abgelehnt. Soeben hat sich auch der konservative Abgeordnete Paul-Potsdam öffentlich für die Erbanfallsteuer ausgesprochen. Er bedauert, daß die konservative

Fraktion des Reichstages nicht früher eingeleitet sei, und betont, er habe auf seinen vielfachen Reisen im Reiche während der jüngsten Zeit die Erfahrung gemacht, daß auch die konservativen Wähler die Erhaltung des Blocks einem Zusammengehen von Konservativen und Zentrum vorziehen. Eine Schwalbe macht zwar noch keinen Sommer; aber wer weiß, ob sich zu den 4 konservativen Freunden der Erbanfallsteuer nicht noch mehrere gesellen? Wie sagt doch Fürst Bülow? Geduld bringt Erfahrung, Erfahrung bringt Hoffnung, und Hoffnung läßt nicht zuschanden werden. — Einige konservative Wahlvereine richteten an die Fraktion die bringende Bitte, die Reform zustande zu bringen; auch wenn es Opfer kostete.

— Oesterreich-Ungarn. Zum Besuch des deutschen Kaisers in Wien. Die „Montagsrevue“ schreibt: Kaiser Wilhelm wird in Wien einen Empfang finden, der mehr bedeuten soll, als die emphatische Begrüßung eines stets willkommenen Gastes. Das Jahr 1909 ist für das deutsch-österreichische Bündnis nicht nur ein Jubiläumsjahr. Die Allianz hat nicht allein drei Dezennien überlebt, sondern sie hat für die beiden Reiche und deren Völker nun noch höheren Wert als in manchen Epochen der Vergangenheit. Dem Monarchen, der dem Bunde seine Bürgschaft und unabsehbare Dauer und unerschütterliche Festigkeit verlieh, gelten diesmal die Grüße der Bevölkerung Wiens. — Im Stadtrat wurde der Antrag eingebracht, zu Ehren des deutschen Kaisers eine größere Straße im Stadtzentrum „Kaiser-Wilhelmstraße“ zu nennen. Ferner wurde angeregt, den deutschen Kaiser zum Besuch des Rathauses einzuladen. Der Bürgermeister wird mit dem Oberhofmeisteramt deswegen Fühlung nehmen.

— Rußland. Stolypin und die übrigen Minister sollen im Amte bleiben, so verlangt es der Zar, obwohl er dem Teil des Marine-Stats, der seiner Meinung nach widerrechtlich der Duma zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegen hatte, seine Zustimmung verweigerte. Stolypins Entscheidung steht noch aus; die konservativen Kreise Petersburgs meinen jedoch, er müsse im Amte bleiben, da der Zar es verlange.

— Italien. Der neue deutsche Botschafter in Rom, von Jagow, überreichte Sonntag vormittag unter dem üblichen Zeremoniell dem Könige sein Beglaubigungsschreiben. Die Audienz, die etwa 20 Minuten dauerte, trug einen sehr herzlichen Charakter.

— Türkei. Aus Konstantinopel: Die Türkei hat nun in Mohammed V. nach der glücklich verlaufenen Zeremonie der feierlichen Schwertumgürtung ihren mit allen Rechten ausgestatteten neuen Sultan. Trotzdem ist die Situation keine übermäßig günstige. Sogar zwischen dem jungtürkischen Komitee und der Befreiungsarmee besteht eine bedenkliche Spannung. Der Groll des Alttürkentums aber glimmt fort wie der Funken unter der Asche, um bei gegebener Gelegenheit plötzlich als helle Flamme emporzuschlagen.

— Die Unruhen in der asiatischen Türkei konnten bisher nicht unterdrückt werden, da Konstantinopel und andere wichtige Plätze der europäischen Türkei von Truppen nicht entblößt werden durften. In Aleskub brach ein Militäraufstand aus, zu dessen Unterdrückung Artillerie requiriert wurde. — Bezeichnend für das ästhetische Empfinden der Türkei ist folgende Tatsache: Zahlreiche Provinzen ersuchten darum, auch in den Provinzialstädten Hinrichtungen vollführen zu lassen. Um des lieben Friedens willen entsprach die Regierung diesen Wünschen durch die Anordnung, jeden Verurteilten fortan in seinem Heimatsort hängen zu lassen. — Die Christenverfolgung in der asiatischen Türkei hat unter entsetzlichen Grausamkeiten stattgefunden. Frauen und Kindern wurden Hände und Füße abgehakt, den Frauen auch die Brüste abgeschnitten, und die Verstümmelten auf der Straße liegen gelassen, bis sie starben. — Die amerikanische Regierung beschloß angeblich infolge der Repetitionen in Türkisch-Astien,

wobei auch einige amerikanische Missionare getötet wurden, die Aufstellung eines ständigen Geschwaders in den türkischen Gewässern. — Der deutsche kleine Kreuzer „Hamburg“ befährt die Küste der asiatischen Türkei.

— Persien. Die Verfassungslämpfe. Wie aus Urmia brieflich gemeldet wird, ist die Stadt seit dem 26. März vom Verkehr abgeschnitten. Nur mit Choi und Salmas besteht noch Post- und Drahtverkehr. Die russische Konsularpost und auch die Korrespondenz der ausländischen Privatpersonen wurde sowohl um Urmia wie in Choi und Salmas von Revolutionären aufgegriffen und gelesen. Der Handel stockt. Der Karawanenverkehr mit russischen Waren ist ganz eingestellt. Die Verbindung zwischen Urmia und Soudi-Bulak ist durch Kurden unterbrochen. Die Mehrzahl der Bevölkerung in Urmia steht den Revolutionären feindlich gegenüber, verhält sich jedoch passiv. — Kaukasische Freisöldaten in der Nähe von Kaswin den früheren Deputierten des Reichstages Bahr ul Schulam, der von Serbela zurückkehrte, wohin er im Herbst vom Schah gefandt worden war. — Saed ed Daulah ist nach dem Bageschah berufen worden. — Der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge gewinnen die Revolutionäre von Kaswin täglich an Stärke und nähern sich Teheran. Der Telegraphendraht zwischen Kaswin und Rejst ist abgeschnitten. Die Vorposten der Revolutionäre sind schon in Tadjrisch angelangt.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 11. Mai. Gestern abend fand in der „Centralhalle“ hier selbst der von der Gewerbe-kammer Blauen angekündigte Vortrag über Credit-genossenschaftswesen bei reger Teilnahme seitens hiesiger und auswärtiger Handwerker und Gewerbetreibender statt. Herr H. Pfefferkorn begrüßte als Vorsitzender des Handwerkervereins die Erschienenen und legte in kurzen Worten den Zweck der Zusammenkunft dar, indem er das Verhältnis zwischen Großbetrieb und Kleingewerbe beleuchtete und schließlich den Wunsch äußerte, daß die Anwesenden aus den folgenden aufklärenden Vorträgen der Herren Jschod, Leiter der Blauen'schen Gewerbe-kammer, welcher die Hauptrede übernommen, und Syndikus Dr. Engelmann von der Gewerbe-kammer Blauen, die Überzeugung von der Zweckmäßigkeit einer Creditgenossenschaft mitnehmen und daß in einer später einzuberufenden Versammlung der schon früher angeregte Gedanke zur Gründung einer Creditgenossenschaft sich verwirklichen möge. Hiernach ergriff Herr Jschod das Wort, um an der Hand praktischer Erfahrungen über das Creditgenossenschaftswesen im Großen und Ganzen zu berichten. Zuerst besprach Redner die Vorteile, die sich durch Gründung einer solchen Genossenschaft dem einzelnen Mitgliede bieten, indem es außer der Gefahr eines etwaigen Verlustes des zu Hause liegenden Geldes dieses vom Tage der Einzahlung an zinsbringend der Gewerbebank überweisen kann, um es je nach Bedarf abzuheben und weiter im Notfalle Geld von der Gewerbebank gegen Sicherheit geliehen bekommt, ohne erst gute Freunde um ein Darlehen angehen zu müssen. Diese Vorteile sprechen für sich, und namentlich der letztere ermöglicht es manchem kleinen Handwerker, über momentane Geldschwierigkeiten leichter hinwegzukommen. Des weiteren besprach Herr Jschod die Vorteile des Schad-Überweisungsverkehrs, die richtige Handhabung des Wechsels etc. und empfahl am Schluß seiner Ausführungen, sich die Gründung einer Creditgenossenschaft in Ruhe zu überlegen und alsdann die Bildung später definitiv zu bewerkstelligen. Der Vortrag wurde zur Diskussion gestellt. Herr Dr. Engelmann behandelte sodann das Verhältnis der Banken gegenüber der Gewerbe-kammer, den Verkehr der Gewerbebank mit dem Handwerker, wies das Solidaritätsgefühl als Grundlage zur Gründung einer Genossenschaft und erklärte weiter wichtige Fragen, die

zum Gedeihen einer Genossenschaft notwendig sind. ...

Eibenstock, 12. Mai. Durch Sturz vom Trottoir infolge Ausgleitens erlitt die Frau eines hiesigen Defonomen in Johannegeorgenstadt, wo sie zu einer Familienfestlichkeit bei Verwandten weilte, einen schmerzhaften Unfall, indem sie sich die Kugel eines Oberarmes ausstieß, sodas ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Eibenstock, 12. Mai. Ein beklagenswertes schweres Unglück ereignete sich heute Vormittag auf der Schneeberger Staatsstraße oberhalb Wolfsgrün an der Biegung, wo der Weg nach Blauenthal abzweigt. Zwei Radfahrer aus Bismarckau fuhren auf einem Rade die abschüssige Straße hinab; der Venter konnte wahrscheinlich infolge der starken Belastung der Maschine die Kurve nicht gewinnen, und so fuhr diese mit voller Wucht an einem Chausseebaum. Dabei erlitt der eine der beiden, Daniel Lill, einen Schädelbruch, welcher seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der zweite, namens Gustav Georgi, wurde schwer verletzt von unserer von dem Unglück in Kenntnis gesetzten Schutzmannschaft, welche sich sofort mit Krankenwagen und Bahre nach der Unglücksstätte begab, nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht. Auch einige Mitglieder der Sanitätskolonne, welche von dem Vorfall erfuhren und sich mit eingefunden hatten, beteiligten sich am Transport der Verunglückten. Ueber den Zustand des Schwerverletzten konnten wir bis zum Schluß unseres Blattes näheres nicht erfahren.

Schönheide, 10. Mai. Auch der vierte Mann, der zu dem Ehbücher-Konfession gehörte Albin Unger genannt „Sechser“ wurde Sonnabend früh in Hundshübel, wo er verhaftet hatte, Arbeit anzunehmen, in Haft genommen. Der 20 Jahre alte Kutcher eines hiesigen Baumeisters verunglückte Freitag abend in Witzschhaus insofern, als er dort von seinem Geschirr überfahren wurde und sich dadurch zum Teil erhebliche Verletzungen zuzog.

Dresden, 9. Mai. Se. Majestät der König wird nach seiner Rückkehr von Larvis vom 16.-19. Mai in Sibyllenort Aufenthalt nehmen und sich am 21. Mai zur Besichtigung des Kaiser-Mann-Regiments nach Chemnitz begeben.

Leipzig, 11. Mai. Das Reichsgericht hat die Revision des Handlungsgehilfen Richard Henkel verworfen, der vom Schwurgericht am Landgericht Berlin I am 24. März wegen Ermordung des Juweliers Frankfurter in Wien zum Tode verurteilt worden war.

Freiberg, 12. Mai. Am Montag begann vor dem hiesigen Königl. Schwurgericht ein auffeherregender Brandstiftungsprozess, für dessen Verhandlung 8 Tage angelegt sind und zu der außerordentlich zahlreiche Zeugen geladen sind. Angeklagt sind der Fabrikbesitzer Köhler aus Großschirma, dessen Buchhalter Koch und sein Werkmeister Höferer. Köhler, der Marine-Reserveoffizier war, kaufte 1904 die dem Friskus gehörige stillgelegte Erzgrube „Churprinz“ in Großschirma und richtete darin eine Pappen- und Kartonnagenfabrik ein. In rascher Folge brach nun in verschiedenen Teilen der ausgedehnten Fabrikwerke viermal hintereinander Feuer aus. Immer brannten sehr gut versicherte Objekte. Am 27. Januar 1904 brannte das Zimmerhaus der Grube, am 10. Juli der aus 11 Gebäuden bestehende Schreiberbach vollständig nieder; am 29. Januar 1905 folgte die Bergschmiede und am 13. September das Hauptfabrikgebäude. Köhler, dem seine Frau 125 000 Mark mit in die Ehe gebracht hatte, kam in finanzielle Schwierigkeiten, aus denen er sich durch großangelegte Versicherungsschwindeln zu retten suchte. Wegen eines solchen Schwindels — er hatte sich auf 400 000 Mark gegen Unfall versichert und ließ sich absichtlich von der Kreisfuge zwei Finger der rechten Hand absägen, wofür er 104 000 Mark Versicherungsentschädigung erhielt — wurde Köhler vor einigen Wochen zu 3 Jahren, Koch wegen Beihilfe zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Montag hatten sich nun Köhler, Koch und Höferer wegen Brandstiftung, Verleitung dazu und wegen Versicherungsbetrugs zu verantworten.

Werdau. Zu einer machtvollen Kundgebung gestattete sich der am Sonnabend und Sonntag hier abgehaltene 7. Sächsische Handlungsgehilfenstag, zu dem aus über 140 Orten Vertreter erschienen waren. Die Tagesordnung, welche fünf Punkte umfasste, fand ohne nennenswerte Debatte glatte Erledigung. Es referierten über Ladenschluß und Mindestruhezeit Otto Hartmann-Bauhen, über Sonntagsruhe Paul Schmidt-Zwidau, über Lehrlingswesen Paul Hildenhagen-Dresden, über Kaufmannsgerichte Stefan Feist-Leipzig und über Unterrichtswesen Rüdenschöner-Dresden. Aus all den Referaten ging hervor, daß der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband in sozialer Beziehung und zum Wohle der Angestellten viel geschaffen und viel Gutes erreicht hat. Am Sonntag morgen fanden Sitzungen des „B. D. G.“ sowie der Vertrauensmänner und Stimmführer statt, denen sich um 12 Uhr die Fortsetzung des 7. Sächsischen Handlungsgehilfenstages in einer öffentlichen Versammlung anschloß, in der zwei Referate, „Die Frauennarbeit im Handelsgewerbe“ und „Die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren“ erstattet wurden. Als Vertreter der Kreis- und Amtshauptmannschaft war Herr Geh. Regierungsrat Dr. Ayner anwesend, der die besten Grüße und Wünsche der genannten Behörde zum 7. Handlungsgehilfenstag überbrachte. Weiter wurde die auf das Südbahngängelegramm an den König eingegangene

Antwort, wonach Se. Majestät Allerhöchstden Dank ausspricht, verlesen. — Am Nachmittag trat der 11. Saugtag der Deutschnationalen Handlungsgehilfen zu einer Sitzung zusammen, in der die aufgestellte Tagesordnung ebenfalls glatte Erledigung fand.

Annaberg, 7. Mai. Im Frohnauer Hammer wurde bei den seit vorgenommenen Erneuerungsarbeiten unter einer großen Menge von Arbeitern im Parterre des Wohnhauses eine verrostete geschultete und genaue Dede aufgefunden. Sie wurde sofort vorzüglich losgelöst und wird erneuert werden.

Auerbach, 10. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Donnerstag auf der Agt'schen Ziegelei zugegetragen. Dort stürzte eine 27jährige Frau von einem 4 Meter hohen Gerüst und brach das Rückgrat. An dem Aufkommen der Verunglückten wird gezweifelt.

Falkenstein, 9. Mai. Seit Freitag früh ist hier die 82 Jahre alte Witwe Auriß verschwunden. Die alte Frau irrte wahrscheinlich umher oder hat sich ein Leid angetan. Sie zeigte in letzterer Zeit Spuren von geistiger Schwäche.

Neine Mitteilungen aus Sachsen: Zum Reichsgerichtsrat ernannt wurde nach einer Meldung aus Leipzig Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Reulamp in Köln. — Der 19. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen findet am 18. d. M., vormittags 1/2 11 Uhr im Livoli zu Dresden statt. — Wie aus Dresden berichtet wird, ist an den Vorstand der Dresdner Liedertafel folgendes Schreiben vom Grafen Zeppelin eingegangen: Stuttgart, 30. April 1909. Euer Hochwohlgeboren teile ich ergebenst mit, daß es mir zur hohen Ehre gereichen wird, die Dresdner Liedertafel an den frühen Nachmittagsstunden des 3. Juni in Friedrichshafen zu empfangen. Hochachtungsvoll W. von Zeppelin. — Sonntag nachmittag wurde in Reßelsheim ein 16jähriger Radfahrer durch ein Automobil aus Leipzig überfahren und getötet. — Die Einführung der Wertzuwachssteuer für Aue ist vom Finanz- und Verfassungsausschuß in gemeinschaftlicher Sitzung beschlossen worden. — In Dresden am Pieschener Hafen wurde die Leiche des zugleich mit dem Knaben Höhle am 20. März d. J. beim Spielen am Dorfbach zu Wolschitz verunglückten und ertrunkenen Knaben Jensch aus der Elbe gezogen und polizeilich aufgehoben. Die Leiche des kleinen Höhle war schon früher geborgen worden. — Auf dem Bahnhof in Coswig stürzte sich am Sonntag vormittag bei der Einfahrt des Dresden-Miesauer Personenzuges Nr. 468 eine unbekannt, etwa 30 Jahre alte Frau vor die Maschine des Zuges. Trotz verfrühter sofortiger Hilfeleistung seitens des Bahnpersonals gelang es nicht, sie von den Schienen wegzuziehen, so daß sie überfahren und getötet wurde.

Haupt-Versammlung der nationalliberalen Ortsgruppe Eibenstock am 10. Mai 1909 in Stadt Leipzig.

Herr Kommerzienrat Eugen Dörffel eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden, besonders den erkrankten Parteisekretär Herrn Dr. Jakob-Uemnitz und widmete dem verstorbenen Mitgliede, Herrn Kaufmann Ed. Friedrich, einen warmen Nachruf.

Hierauf erstattete Herr Oberlehrer Rehnig den Jahresbericht, aus dem zu ersehen ist, daß die Ortsgruppe einschließlich der Gruppe Hundshübel 135 Mitglieder zählt. Ferner wurden im Vereinsjahre zwei Vorträge gehalten, einer von Herrn Dr. Westenberg, dem Generalsekretär der nationalliberalen Partei Sachsen, der andere von Herrn Reichstagsabgeordneten Justizrat Dr. Junz-Leipzig.

Den Kaufsbericht gab Herr Fabrikant Ludwig Beiden Herren, sowie dem Gesamtvorstande wurde durch die Versammlung Dank für gehabte Bemühungen.

Die Neuwahlen des Vorstandes zeigten folgendes Ergebnis:

- I. Vorsitzender Herr Kommerzienrat E. Dörffel, II. Amtstierarzt Günther, I. Schriftführer Herr Oberlehrer Rehnig, Kassierer Herr Fabrikant Ludwig. Somit wurde der alte Vorstand wieder gewählt. Der Ausschuß setzt sich für das neue Geschäftsjahr aus folgenden Herren zusammen: Herr Fabrikant Paul Strobel, „ Sticker Alban Strobel, „ Profurist Schöning, „ Buchdruckereibesitzer Hannebohn, „ Fabrikant Klemm.

Als Vertreter in den Kreis- und Landesauschuß wurden die beiden Vorsitzenden wieder gewählt.

Nach Erledigung der Punkte der Hauptversammlung erteilte der 1. Vors. Herrn Parteisekretär Dr. Jakob-Uemnitz das Wort. Dieser ging von der Tatsache aus, daß die ernsten Gegenwartsfragen den vaterländisch Denkenden zwingen, in Parteifragen Farbe zu bekennen. Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat in diesen Fragen voll den Beweis der Farbentreue erbracht. Hierauf verbreitete er sich über die Aufgaben der politischen Parteien im neuen Landtage. In großen vaterländischen Fragen sollten alle auf dem Boden der Ordnung stehenden Parteien eins sein; doch die Vorbereitungen zum Landtagswahlkampf beweisen das Gegenteil. Democh werden diese Parteien, wenn sie auch getrennt marschieren, vereint dem gemeinsamen Ziele zustreben. Der neue Landtag soll das veraltete Regierungssystem bei Seite schieben. Der erste Schritt dazu ist durch das neue Landtagswahlrecht geschehen, das sicher dazu beitragen wird, das politische Leben im Lande wach zu erhalten. Der neue Landtag soll die Interessen des Handels und der Industrie in das rechte Licht setzen. Diese Interessen werden am besten in einem besonderen Handelsministerium vertreten. Zu beklagen sei der jehige Mangel an Vertretern von Industrie und Handel im Landtag und der 1. Kammer. Eine weitere Aufgabe der liberalen Parteien besteht in der Schaffung einer gerechteren Form der Landgemeindevorordnung.

Auch die Frage der Gemeindesteuerreform ist durch den neuen Landtag zu lösen. ...

Aus den Tagen des Gefechts von Saarbrücken und der Schlacht bei Spichern. Erzählung von Ulrich Zörcher. (8. Fortsetzung.)

Es war Nachmittags und Abend geworden. Ich hatte bange Stunden verlebt und mich mitten hindurch durch die französischen Truppen gewagt, bis es mir endlich gelang, einen jungen Militärarzt zu finden, der Zeit und Lust hatte, meinem schwerverwundeten Landsmann die nötige Hilfe angedeihen zu lassen. Die Wunde war nicht ungefährlich. Allein es war dem geschickten Arzte gelungen, die Kugel herauszuschaffen, und wenn die Lunge durch die Schußwunde nicht verletzt war, konnte auf ihre Heilung gehofft werden.

Nachdem der Verwundete mehrere Stunden im Fieber gelegen, erwachte er gegen Abend aus seinem Delirium. Ich bot ihm etwas Wasser mit Wein.

„Ich danke Ihnen, danke Ihnen für alles!“ lächelte er dann mit matter Stimme. „Ich fühle mich sehr elend und glaube, diese Nacht wird meine letzte sein. Da hätte ich denn noch einen Wunsch.“

Ich suchte den Verwundeten zu beruhigen und ihm Hoffnung zu machen.

„Ach,“ meinte er da, „wenn ich nur einen Geistlichen hätte, der mir das heilige Abendmahl reichete.“

Ich bot ihm an, noch einmal nach Forbach zu gehen, um den dortigen evangelischen Geistlichen zu bitten.

„Nein, nein,“ meinte da der Kranke. „Dazu ist es heute zu spät, aber wenn Sie mir etwas aus der heiligen Schrift vorlesen wollten!“

Ich eilte rasch an meinen Bücherstank, um meine Bibel — es war dies ein Vermächtnis meiner Mutter — zu suchen. Allein, ob ich auch wohl eine Viertelstunde unter den vielen Büchern kramte, ich fand sie nicht.

Beschämt trat ich wieder vor das Bett des Schwerkranken und teilte ihm mit, daß ich seinen Wunsch leider nicht sofort befriedigen könne, da ich meine Bibel nicht finde. Ich wolle jedoch nach dem kaum eine halbe Stunde von uns entfernten Forsthaus Bärenhütte senden, dort seien Kinder, die zur Schule gingen, und so werde sich dort wohl eine Bibel finden.“

Während der Zeit meiner Vorbereitung zur Konfirmation hatte ich wohl jeden Tag in der heiligen Schrift gelesen und auch zu Gott gebetet. Allein in Nancy hatten mich meine französischen Pensionsschwester wegen meiner törichten Frömmelerei verlacht. So etwas — meinten sie — könnten allenfalls die dummen Preußen machen, im aufgeklärten Frankreich lese niemand mehr die Bibel.

„Es ist nicht nötig, daß Sie nach dem Forsthaus schicken“ — meinte der Mann. „Ich selbst habe ein Neues Testament nebst den Psalmen bei mir. Wenn Sie nur die Güte hätten, in meinem Waffenrock nachsehen zu wollen.“

Ich kam seinem Wunsche nach, und bald hatte ich das kleine schwarze perlesene Büchlein gefunden. Was sollte ich nun lesen? Ich blätterte in dem Buch umher, ohne das Richtige zu finden. Aber er wußte, was in diesem Augenblicke sein Herz trösten konnte.

„Bitte, lesen Sie mir den 23. Psalm“, bat er mit matter Stimme, und ich las die wunderbaren Trost- und Glaubensworte, die schon so vielen Millionen Sterbender zur letzten Zuversicht gereichten: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser!“

Als ich den Psalm geendet, faltete er die Hände und schickte einen stillen Seufzer zu seinem himmlischen Vater empor, und ich betete mit. Es war dies seit Jahren mein erstes Gebet.

Wenige Augenblicke später eilte ich in den im Nebenhause liegenden Keller, um für den Kranken eine Flasche Sauerwasser zu holen. Der Arme litt in seinem Wundfieber entsetzlichen Durst. Doch erschreckt und aufs peinlichste überrascht wick ich rückwärts, als ich die weiten Räume unseres großen Kellergewölbes mit Franzosen vollgepfropft fand. Und was geschah hier?

Eine ganze Kompanie hatte sich mit Kochgeschirr, Eimern und Viehkanen bewaffnet, in den Keller gemacht, um die wohlgefüllten Wein- und Bierfässer ihres Inhalts zu berauben. Da kein Krahn zur Hand war, schlugen die Kerls mit kräftigen Arthieben den Boden eines der größten Fässer ein. Da lief das edle Raß zum größten Teile zu Boden. Und nachdem die Räuber ihr Kochgeschirr, ihre Feldflaschen, ja nicht wenige ihre Köppis mit Bier angefüllt hatten, ging es zum nächsten Fasse, das in derselben Weise seines Inhalts entleert wurde. Als ich nach Verlauf einer Stunde wiederkam, war der Keller von Franzosen geleert. Auf der Kellertreppe aber stand mein Vater, die geschlif-

fene Ag...

Stranken...

Wie er...

Als...

er so...

ich dage...

Ich selbst...

Am Fr...

Milo...

Dr. ...

Somm...

zene Art in beiden Händen und erging sich in wilden Zornesworten gegen die von ihm bisher so sehr verehrten Herren, die in kaum einer Stunde Getränke im Werte von 40000 Mark vernichtet hatten. Als ich den Keller selbst betrat, sah ich bis an die Knie in das Bier, das mit edlem Saar- und Moselwein gemischt war. Im Hofe, auf dem Hausgang und unter den Platanen wimmelte es dagegen mit halb- und ganz betrunkenen Franzmännern, die mich durch unflätige Redensarten belästigten.

Wie gerne begab ich mich da wieder zu meinem Kranken, um ihm eine Erquickung zu bieten, ihm sonstige Hilfeleistung zu reichen oder ihm ein Kapitel aus dem Neuen Testament von dem Sünderheiland vorzulesen, den er so über alles liebte, und den ich leider bis jetzt so gut wie nicht gekannt hatte. Nach einigen Tagen, als sich das Wundfieber etwas bei ihm legte, wurde der Kranke mitteilsamer und erzählte mir dies und das von seinem früheren Leben. Martin Kraus war der Sohn frommer Eltern und in der Nähe von Barmen zu Hause, wo er eine höhere Schule besuchte und dann in ein angesehenes Barmer Handelshaus in die Lehre gegeben worden war. Er erzählte mir, wie er in seinem sechzehnten Jahre von der Predigt eines gläubigen Geistlichen mächtig erfaßt worden sei, so daß er damals den Entschluß gefaßt habe, all sein Denken und Tun in den Dienst seines himmlischen Königs zu stellen und Missionar zu werden. Schon hatte er sich bei der Barmer Mission angemeldet, da war sein Vater an einer hitzigen Krankheit gestorben, und es war ihm so die Aufgabe zugefallen, seine Mutter und seine drei jüngeren Geschwister mit versorgen zu helfen, so daß er von seinem Herzenswunsche, ganz im Reiche Gottes zu arbeiten, hatte absehen müssen. Wie eigentümlich berührte es mich dagegen, wenn er leuchtenden Auges von der großen Freudigkeit erzählte, die ihm im Verkehr mit einem Herrn und Heiland erfüllte. Ich lernte so in ein Leben in Gott hineinschauen, wie es mir bisher völlig fremd und ferne gelegen hatte.

Als es meinem Patienten nach einigen Tagen etwas besser ging, verlangte er die in Saarbrücken erscheinende Tageszeitung, um hierdurch etwas von dem Ergehen seiner durch eine feindliche Uebermacht schwerbedrängten Waffenbrüder zu erfahren. Da fiel sein Auge auf eine Nachricht, der Man Martin Kraus sei bei einem Vorpostengefächte den Ehrentod fürs Vaterland gestorben. Der Hergang des Gefechts war in dem Blatt im einzelnen richtig dargestellt. Nur war am Schlusse behauptet, Martin Kraus sei auf der Wiese tot vom Pferde gesunken und am andern Tage auf dem Friedhof in Stieringen von den Franzosen mit militärischen Ehren bestattet worden. Daß der Verwundete, als er so von seiner eigenen Beerdigung las, in die größte Aufregung geriet, läßt sich denken. Er war dabei von dem sehnlichsten Wunsche befeelt, daß doch sobald wie möglich der Irrtum aufgeklärt und an seine Kameraden und seine Mutter die Nachricht von seiner Verwundung und Kriegsgefangenschaft gelange. Da auch bereits mehrere Franzosen gefangen waren, konnte leicht ein Austausch der Gefangenen bewerkstelligt werden. An Entsendung eines Boten nach Saarbrücken war nicht zu denken, weil jeder, der dies gewagt, sich in große Gefahr begeben hätte, von den Franzosen angehalten und als Spion kurzer Hand erschossen zu werden. Wenn ich dagegen als Mädchen in Bauerntracht verkleidet mit Butter und Eiern nach Saarbrücken hineinging, so lief ich dabei weniger Gefahr. Auch mein Vater hätte einem Geschäftsfreunde zu gern eine Nachricht zugehen lassen und gab so schließlich zu meinem Plane die Einwilligung. In der Nacht vom 1. zum 2. August führte ich mein Vorhaben aus. Auf Umwegen und durch Vorgärten gelangte ich nach Saarbrücken, ohne dabei von einem französischen oder deutschen Vorposten angehalten zu

werden. So leicht es mir aber auch geworden war, in die Stadt hineinzugelangen, und meine Mitteilungen auszurichten, so schwer wurde es mir am anderen Tage gemacht, nach meiner Heimat zurückzukehren.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Eine neue schwere Bluttat rief im Norden Berlins große Aufregung hervor. Dort ver wundete der 18 Jahre alte Arbeitsbursche Richard Rehbed aus der Pappelallee 59 die 17 Jahre alte Tochter Wally des Fensterputzers Krage, die ihn verschmähte, und den 17jährigen Schmiedelehrling Theodor Wiese durch Messerstiche so schwer, daß beide nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten. Rehbed wurde verhaftet. Er hatte die Wally Krage mehrfach bedroht und schon zwei Anschläge gegen sie ausgeführt. Eines Abends riß er ihr, als sie vom Geschäft nach Hause ging, eine Hutnadel aus dem Hut und stach damit nach ihrem Herzen. Die Nadel brach aber an einer Korsettstange ab und Rehbed flüchtete. Vor einigen Tagen lauerte der Rehbed der Krage auf der Straße wieder auf und suchte, als sie in Gesellschaft von Freundinnen an ihm vorüberging, ihr Salzsäure ins Gesicht zu schütten; aber auch dieser Ueberfall mißlang.

Hochzeit im Hause Eulenburg. Fürst Philipp zu Eulenburg, dessen schwere Erkrankung im Juli v. J. die Vertagung des großen Sensationsprozesses erforderlich machte, wird demnächst seine jüngste Tochter, Gräfin Viktoria, mit dem Maler Haas-Drze verheiraten. Wieder ein bürgerlicher Ehemann in dem hocharistokratischen Hause! Die zweite Tochter des Fürsten, Gräfin Augusta, ist bekanntlich mit dem früheren Privatsekretär ihres Vaters Jarosimek verheiratet, während der jüngste Sohn des Fürsten, Graf Karl, im vorigen Jahre die Londoner Variété-Sängerin Zilli Marx heiratete. Die künstlerische Neigung des Vaters hat sich demnach auch auf die Kinder dergestalt vererbt, daß sie sich mit Vertretern der Kunst vermählten.

Leopold, Wölfling, der frühere Erzherzog Leopold Ferdinand, dessen Leben ein ganz famoser Stoff für einen Kolportage-Roman wäre, verkauft seine Villa in der Schweiz, in der er bisher lebte, weil er zu viel Karger mit den Schweizer Behörden hat.

Schneefälle und Hagelschläge in Ungarn. Nach einer Welsung aus Budapest hat der Bitterungsumschlag dem ganzen Lande heftige Schneefälle und kalten Regen gebracht. Aus den südlichen Landesteilen treffen Berichte über große Hagelschläge ein. Frost und Reif haben in vielen Gegenden die Frühommerfrüchte und das Obst vernichtet und in den Mais- und Rübenpflanzungen Schaden angerichtet.

Der Missionsarzt der Leipziger Mission, Dr. Itameier, und die beiden für die Krankenpflege in Deutschostafrika bestimmten Diakonissen aus Ludwigslust, Sch. Berta Schulz und Sch. Gesine Samms, sind soeben auf ihrem Arbeitsfeld am Kilimandscharo eingetroffen und werden dort auf drei verschiedenen Stationen ihre Tätigkeit beginnen.

Einen erfreulichen Vorstoß hat die Leipziger Mission neuerdings im Süden des Vargebirges in Deutschostafrika gemacht durch Anlegung der Station Abaga. Die Anlage der Station ist nach Fertigstellung des Missionshauses und einer provisorischen Schule jetzt so weit vorgeschritten, daß die Missionsarbeit in dem aussichtsreichen südlichen Teile des Gebirges in Angriff genommen werden konnte. Die Schule wird bereits von 60 Knaben und 20 Mädchen regelmäßig besucht und zum Gottesdienste finden sich zahlreiche Hörer ein.

Mitteilungen des Königl. Landesamts Eibenstock vom 8. bis 11. Mai 1909.

Aufgebote: a. biefige: keine.
b. auswärtige: Der Postbote Otto Walter Paul in Wilsau mit der Auguste Emilie Geper in Wildenthal.
Eheverlobungen: keine.
Geburten: (Nr. 125-128) Erich Otto, S. des Schiffenführers Otto Christian Hund hier, Johannes Emil, S. des Handlungsgehilfen Emil Ernst Kuster hier, Herbert Erich, S. des Musterstechers Ernst Adolf Wittiger hier, Kurt Erich, S. des Fabrikarbeiters Paul Bernhard Hübel in Blausenthal.
Storbefälle: (Nr. 76-79) Christiane Friederike Schädlich hier, led. Ständes, 69 J. 2 M. 18 T. alt, Hildegart Elise Schädlich hier, led. 18 J. alt, unehel. T. der Stickerin Anna Elise Schädlich, Die Stickerin Maria Hedwig Wolf hier, 20 J. 22 T. alt, Der Kaufmann Richard Walter Kuerdwald hier, 19 J. 6 M. 19 T. alt.

Wettervorhersage für den 13. Mai 1909.

Südwestwind, wolkig, wärmer, Gewitterneigung.

Neueste Nachrichten.

Meerane, 12. Mai. Das „Meeraner Tageblatt“ meldet: Der Streit der Maurer, Zimmerer und Hilfsarbeiter ist nach kurzer Dauer beendet. Die Arbeit wurde nach beiderseitigem Zugeständnis heute früh wieder aufgenommen.

Paris, 12. Mai. In der Versammlung der Postbeamten ist der Ausstand beschlossen und wurde auch beschlossen, den Verbandsausschuß aufzulösen und ihn durch einen Streikausschuß zu ersetzen. Die Namen der Mitglieder dieses Ausschusses wurden geheim gehalten. Ferner wurde beschlossen, daß über die Wiederaufnahme der Arbeit nur von der Generalversammlung entschieden werden kann. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, in der es heißt: Die Beamten, Unterbeamten und Arbeiter, die sich versammelt haben, indem dieselben im Gefühle der Unabhängigkeit und der Entrüstung über die Inkonstanz der Regierung, die ihrem Versprechen dadurch untreu geworden ist, daß sie gegen Kämpfer der Postbeamten vorgegangen ist, weil diese frei ihre Meinung geäußert haben, verpflichten sich, die Arbeit niederzulegen und zu kämpfen, bis ihnen vollständige Begünstigung geworden ist. Sie fordern laut das Syndikat, das sie um jeden Preis erlangen werden, rufen dem Postbeamtenverband ihren Gruß zu und trennen sich unter dem Rufe: Es lebe der Ausstand.

Paris, 11. Mai. Die Postbeamten von Nancy und Bordeaux sind in den Streit getreten. Das Lyoner Komitee des Postbeamtenverbandes hat ebenfalls beschlossen, die Arbeit einzustellen.

Rom, 11. Mai. „Bita“ gibt in einem Artikel über die Zusammenkunft in Brindisi dem Wunsch Ausdruck, daß die Beziehungen beider Völker die frühere vertrauensvolle Intimität wieder gewinnen mögen.

nischen Patriarchats legte heute dem Großwesir und sie bei Begebenheiten verwendet werden. Die österreichischen Patriarchats legte heute dem Großwesir und sie bei Begebenheiten verwendet werden. Die österreichischen Patriarchats legte heute dem Großwesir und sie bei Begebenheiten verwendet werden.

Konstantinopel, 11. Mai. Gestern wurden vom Kriegsgericht 25 Todesurteile gefällt. Zu den Verurteilten gehören mehrere Soldaten, ein Offiziersmörder, einige Offiziere und Hodschas als Aufwiegler und eine Anzahl Matrosen, die den Kommandant des Panzerschiffes „Anar i Enoffi“ ermordet haben.

Constantinopel, 11. Mai. (Von unserm Privatkorrespondenten.) Eine Deputation des armenischen Patriarchats legte heute dem Großwesir und dem Minister des Innern Telegramme vor, nach denen die Lage der Christen in den armenischen Provinzen noch immer als bedroht gilt. Der Minister gab die feste Zusicherung, daß die Regierung Ruhe und Sicherheit baldigst wiederherstellen werde. Die Truppen der alten Garnison, die Marineoldaten, die Jäger und Artilleristen sind heute nach Saloniki geschafft worden, wo sie bei Begebenheiten verwendet werden. Die österreichische Entschädigungssumme von 2 1/2 Millionen Pfund liegt jetzt auf der Ottomanischen Bank zur Verfügung der türkischen Regierung.



Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Mobiliar-Versteigerung.

Am Freitag, den 14. d. Mts., von nachm. 2 Uhr ab kommt das zur Hugo Frey'schen Konkursmasse gehörige Mobiliar, bestehend aus **Böden, Betten, Küchengerät** u. s. w. gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Die Versteigerung findet in den in der 2. Etage des Raligh'schen Hauses befindlichen bisherigen Wohnräumen des Herrn Frey statt.
Eibenstock, am 12. Mai 1909.

Der Konkursverwalter.

Milchspeisen, Crèmes, Puddings, Flammeris, Cacao, Saucen erhalten feinsten Vanille-Geschmack durch

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.



Zum Backen nur das echte
Dr. Oetker's Backpulver.

Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“
sind gesetzlich geschützt und werden nur in Originalpackungen zu M. 1.50 per Dose abgegeben. Seit 45 Jahren glänzend bewährtes Mittel für Blutarmut, Bleichsucht, vorzüglich bei grossen Blutverlusten. Aerztlich empfohlen und verordnet.
Eisen 0,085 g, Kohlehyd. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, arab. Gummi 0,06 g.
Zu haben in der **priv. Apotheke Edgar Wiss.**

Sommer-Maltartoffeln sehr reichlich, feinste Matjesheringe empfiehlt **Althe Günzel.**

Freundl. Erkerstube mit **Kammer** zu vermieten (kann sofort bezogen werden).
Poststrasse 11.

Straussfedern

Es haben sich wieder **viele 1000** angesammelt, welche garantiert echt und fertig zum Garnieren auf den Hut sind.
Dieselben sind ca. 1/2 m lang, 12-15 cm breit und kosten 1 Stck. 3 Mk., 2 Stck. 5,80 Mk., 10 Stck. 27 Mk. Eine 2 m lange **Federboa** kostet je nach Qualität 5 Mk., 8,50 Mk., 11 Mk., 14 Mk., eine **Hutranke** von schönen, grossen, vollen Rosen in allen Farben nur 1 Mk. u. 1.50 Mk.
— Versand per Nachnahme. —
Preisliste frei.

Hermann Hesse,
Straussfedernhandlung und Blumenfabrik,
Dresden, Scheffelstrasse 28, 30, 32.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnisse unserer
Hilde sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
familie Wilhelm Schädlich.

Kurbelstickerin
nach Berlin, auf Tischdecken, verlangt **Mauke, Fischerstr. 9.** Lohnang. schriftl. erbeten.

Bürgerverein zu Eibenstock.

Montag, den 17. dieses Monats, abends 9 Uhr
Monats-Versammlung
im Restaurant „zum Stern“.

Werttäglich von 8-1 und 3-8 Uhr
kommen zur Veräußerung die Warenbestände aus der
Konkursmasse Hugo Frey.
Spezialhaus für Modewaren, Manufaktur, Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Tapissiererei, Wäsche, Hüte, Portiären, Gardinen, Putz- und Schneidereiartikel.
Des Andranges an den Nachmittagen wegen wird ersucht, den Einkauf mehr an den Vormittagsstunden zu bewerkstelligen.
Nur im bisherigen Lokal Eibenstock, Hauptstr.

Nizza-Provenceröl
bestes Speiseöl
in Flaschen u. ausgewogen empfiehlt
H. Lohmann.

Meine Mama
welche mit einer reinen, weichen Haut und sonnenerhelltem, schneeweißen Teint versehen ist, wäscht mich nur mit dem
Buttermilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Nudelfabrik,
St. 30 Pf. bei **Apotheker Wiss.**

Schöne Wohnung,
best. aus 3 Zimmern, per 1. Juli zu vermieten. Wo, sagt d. Exp. d. Bl.

Einige Mädchen
für leichte Tambourierarbeiten bei gutem Lohn gesucht. Zu melden **Donnerstag vormittag 9-10 Uhr bei Ludwig Gläus.**

Deutsches Haus in Eibenstock.

Donnerstag, den 13. Mai 1909:
Einmaliges Gastspiel des Dresdener Operetten-Ensembles. Dir.: J. Bernardy.
Orchester: Die gesamte Stadtkapelle.
Größter Schlager der Saison.

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bei den Herren G. E. Tittel, H. Lohmann u. im Deutschen Hause
Sperrefig Mk. 1.50, Parkett Mk. 1.—, Saalplatz 50 Pf. An der Abend-
kasse: Sperrefig Mk. 1.75, Parkett Mk. 1.20, Saalplatz 60 Pf., Galerie
30 Pfg.
Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Vorläufig nur ein Gastspiel.

Eine Lüge

ist, daß ich Waren, insbesondere Confection, aus der Hugo Frey'schen Konkursmasse erworben habe. Es liegt lediglich eine von hämischer Seite aufgebrauchte Verleumdung vor, welche geeignet ist, den vollen Ruf meines Geschäfts zu beeinträchtigen.

Alle Pfingst-Neuheiten

in Herren- u. Knaben-Garderoben sind in guten Qualitäten neuester Dessins und vorzüglicher Verarbeitung in Riesenauswahl eingetroffen und empfehle dieselben unter Zusicherung bester Bedienung zur flotten Abnahme.

Kaufhaus und Versandgeschäft

Walther Köhler.

Zur selbständigen Leitung unserer Weipertener Filiale suchen wir eine geeignete Persönlichkeit per 1. Juli a. c. Schriftliche Offerten erbiten

Diersch & Schmidt.



Schmerz erfüllt von dem plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Mitgliedes, des Handlungsgehilfen

Walter Auerswald

fühlen wir uns gedrungen, ihm in die stille Gruft ein aufrichtiges

„Gute Nacht“ und „Auf Wiedersehen“ nachzurufen.

Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

D. H. V.

Ortsgruppe Eibenstock.

Gasthaus zur Forelle, Blauenthal.

Neu! Neues Tanz-Orchester! Neu!

Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

feine Tanzmusik.

Neu! Tänze, Ringelreihen usw. aus „Dollarprinzessin“.

Dazu ladet ergebenst ein

Max Goldhan.

Für Familienfeste, wie Taufen, Hochzeiten, Gesellschaften u. s. w. ist mein Orchester bestens zu empfehlen.

Einfach möbl. größ.

Zimmer

(auch 2 Kl.) in ruhiger Lage, mögl. Sonnenseite, von best. Herrn, der meistens verreist, zu mieten gesucht. Ausf. Off. mit Preis unt. R. K. S postl. Aue.

Frischer Schellfisch und Seezungen treffen Donnerstag früh ein bei Johanne vorn. Bleichschmidt.

Reparaturen

an Kinderwagen u. Sportwagen

als: neue Verdecke, Vorhänge, Gummi, Ausschlägen, Anstreichen werden gut und billig ausgeführt bei Hermann Weisse, Rorbacherstr.

Frischen Schellfisch

Rotzungen

empfehlen Max Siebnach.

Kräftiges Schulmädchen oder Ohermädchen als Aufwartung gesucht.

Bestallungsstr. 11.

Im neueröffneten Geschäftslokal

Postplatz No. 1

Alte Post

Mähr-Kakao

garantiert rein, leicht löslich, 1/4 Pfd. 25, 30, 35, 40 bis 60 Pfg.

Kafer-Kakao

mit Zucker äußerst nahrhaft u. wohlgeschmeckend, 1/4 Pfd. 23 Pfg.

Vanille-Blod-Schokolade

rein Kakao und Zucker, 1 Pfund-Blod 70 Pfg.

Crema-Blod-Schokolade

mit verschiedener Fällung, 1/4 Pfd. 13 Pfg.

Pralinés

mit ff. verschiedener Fällung, 1/4 Pfd. von 20 Pfg. an

Perl-Kaffee

Spezialität kräftig in Geschmack u. Aroma, 1/2 Pfd. 50 Pfg.

Familien-Kaffee

hochfeine Spezial-Mischung, 1/2 Pfd. 60 Pfg.

Ferner Fabrikate von Sala Peter, Cailler, Carotti, Scharf etc.

Gepling & Rockstroh

150 Geschäfte in Deutschland. Fabrik Dresden-A.

Neu eröffnet!

Für Schnittwaren-Händler

offerieren wir als ganz besonders billig in Postpaketen

Waschstoff-Blusen-Reste

und zwar:

Serie I

20 Stück Reste sortiert, 2 1/2 Meter lang, Rest 75 Pfg.

Serie II

20 Stück Reste Pa. Qualität, 2 1/2 Meter lang, Rest 100 Pfg.

Serie III

15 Stück Wollmusseline-Reste 2 1/2 Meter lang, Rest 125 Pfg.

Serie IV

10 Stück Wollmusseline-Reste 2 1/2 Meter lang, Rest 190 Pfg.

22 1/2 Mtr. (für 10 Betttücher) schweren

Bettuchnessel roh, 150 cm breit, nur 11.25 Mk.

Versand gegen Nachnahme.

Schurig & Laehmund, Zwickau.

Lose

zur Dresdner Pferdelotterie sind zu haben bei

Theodor Schubart.

Stieru ein illustriertes Unterhaltungs-Blatt.

Kaufmännischer Verein.

Ordentliche Hauptversammlung

Freitag, den 21. Mai 1909, abends 7 1/2 Uhr

im Hotel „Stadt Leipzig“.

Tages-Ordnung:

- 1) Berichterstattung über das verfloßene Vereinsjahr.
- 2) Vorlegung der Vereinsrechnung.
- 3) Beschlußfassung über etwaige Anträge (dieselben müssen bis 16. c. beim Vorstand eingereicht sein).
- 4) Neuwahl des Kassierers, I. und II. Schriftführers und Ausschusses.
- 5) Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Paul Rich. Müller, s. S. I. Vorf.

ROTHER & KUNTZE

MÖBELFABRIK

ZENTRALE CHEMNITZ KRONENSTR. 23

FILIALE LEIPZIG LEPLAYSTR. 1

FABRIK ZEULENRODA IN THÜR. MARKTSTR.

SPEZIALHAUS FÜR GUT BÜRGERL. :: WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN :: IN ALLEN STIL- UND HOLZARTEN.

STÄNDIGE AUSSTELLUNG VON CA. 125 KOMPL. MUSTERZIMMERN IN ZEITGEMÄSSER UND ÜBERSICHTLICHER AUFSTELLUNG. :: ::

:: :: :: :: ENTWÜRFE :: :: :: :: UND KOSTENANSCHLÄGE FÜR BESONDERS APARTE ZIMMEREINRICHTUNGEN AUF WUNSCH BEREITWILLIGST UND OHNE VERBINDLICHKEIT. :: :: :: ::

SPEZIAL-ABTEILUNG FÜR DEKORATIONEN, LINOLEUM, TAPETEN GARDINEN UND STORES. :: :: ::

Mineralwässer

in frischen Füllungen:

Carlsbader

Emser

Hunyadi-Janos Bitter-

wasser

Apenta-Bitterwasser

Harzer Sauerbrunnen

Biliner Sauerbrunnen

ac. empfiehlt bestens

H. Lohmann,

Drogenhandlung.

BN. Nicht auf Lager befindliche

werden prompt besorgt.

Erzgeb.-Zweig.

Eibenstock.

Heute Donnerstag,

abends pünktlich 7 1/2 Uhr

im Hotel Reichshof

Hauptversammlung.

15000 Mark

(auch geteilt) auszuleihen. Offert. u.

D. L. 1 bahnpöslg. Schneiderg i. S.

Makulatur-Papier

ist wieder abzugeben bei

Emil Hannebohn.

Starke Ferkel

verkauft billig Flügel, Hundshäbel.

Das Betreten meines am Steinseltent gelegenen Grundstückes wird verboten. Zuwiderhandeln wird zur Anzeige gebracht. G. Diersch.

„Ding an sich“

„Persil“

„Ozonit“

„Wasch-Avirol“

„Soliferseife“

beliebt u. bewährte

Wasch- u. Bleichmittel

garantiert unschädlich und chlorfrei

empfehlen bestens H. Lohmann.

Riege Jahn.

Heute Donnerstag abend Versammlung im „Schützenhaus“.

Unserer heutigen Gesamtaussage liegt ein Prospekt der Firma H. Bruns & Co., Braunschweig, bei. Der Verkauf der 400 Francs-Lose ist im Königreich Sachsen gesetzlich erlaubt.